



An den Grossen Rat

12.5084.02

FD/P125084

Basel, 2. April 2014

Regierungsratsbeschluss vom 1. April 2014

Anzug Esther Weber und Konsorten betreffend „Situationsanalyse beim Arbeitgeber Basel-Stadt zum Thema Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege“

Der Grossen Rat hat an seiner Sitzung vom 09. Mai 2012 den nachstehenden Anzug Esther Weber und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Ende 2011 fand eine interessante Tagung zum Thema "work & care erfolgreich meistern - Praxistools für Unternehmen" in Basel statt, organisiert vom Round Table familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel und Careum F+E, Zürich. Das Thema Angehörigenpflege wurde aus Sicht der Betroffenen, der Arbeitgebenden, Politik und Verwaltung beleuchtet. Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen wird sich gemäss Schätzungen bis 2030 um 46% erhöhen. Immer mehr Erwerbstätige kümmern sich neben der Arbeit um die Pflege von kranken, betagten oder behinderten Angehörigen. Gemäss Mitarbeitenden-Befragung betrifft dies aktuell bis zu 25% der Belegschaft, mehrheitlich Frauen. Sind Mitarbeitende mit Vereinbarkeitskonflikten und Mehrfachbelastungen konfrontiert, leidet die Arbeitsqualität oder es kann zu überstürzten Kündigungen kommen. Unternehmen, die ihren Mitarbeitenden familienfreundliche Arbeitsbedingungen bieten, verzeichnen weniger Fehlzeiten und können das betriebliche Know-How erhalten (z.B. Swiss-com).“

Im Juli 2011 hat der Regierungsrat eine Massnahme mit der oben erwähnten Stossrichtung in Kraft gesetzt: Neu können Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung Basel-Stadt nicht nur bei Betreuungsgäissen von Kindern, sondern auch von Angehörigen bezahlten Urlaub von insgesamt sechs Tagen pro Jahr beanspruchen. Was aber noch fehlt, ist eine detaillierte Situationsanalyse: Wie viele Arbeitnehmende übernehmen Pflegeaufgaben oder haben bereits übernommen? Welchen familiären Aufgaben und (Mehrzahl) Belastungen sind sie ausgesetzt und was sind ihre Bedürfnisse und Anliegen an den Arbeitgeber Basel-Stadt?

An oben erwähnter Tagung wurden konkrete Instrumente für Unternehmen vorgestellt, darunter auch eine online-Umfrage zur Situationsanalyse im Betrieb. Das Instrument dient dazu, die Herausforderungen der Angehörigenpflege auf individueller, aber auch auf betrieblicher Ebene sichtbar und handhabbar zu machen. Aus den Ergebnissen der Analyse sollen konkrete Massnahmen hervorgehen, die die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege noch besser verwirklichen.

Um sich ein Bild über den Handlungsbedarf zu machen und den Herausforderungen der Angehörigenpflege kompetent zu begegnen, bitten die Unterzeichnenden den Regierungsrat,

- die online-Umfrage von Careum F+E (Forschungsinstitut der Kalaidos Fachhochschule Zürich) bei den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung oder repräsentativer Dienststellen durchführen zu lassen,
- die Resultate zu analysieren und zu publizieren,

- allfällige gewünschte und notwendige Massnahmen für die bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege einzuführen.

Esther Weber Lehner, Doris Gysin, Maria Berger-Coenen, Stephan Luethi-Brüderlin, Helen Schai-Zigerlig, David Wüest-Rudin, Heidi Mück, Brigitta Gerber, Christoph Wydler, Ernst Mutschler“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt.

1. Online-Umfrage mit Careum F+E

Mit dem Umfrage-Tool erfasst Careum F+E (nachfolgend Careum) betriebsinterne Daten, welche Auskunft zur Pflege- und Betreuungsarbeit der Mitarbeitenden in der Familie und Partnerschaft geben. Die detaillierte Auswertung der Ergebnisse liefert Informationen zu Häufigkeit und Verteilung von Pflegerantwortung bei Mitarbeitenden. Zudem geben die Ergebnisse Aufschluss über pflegebedingte Veränderungen im Berufsalltag und die Nutzung vorhandener betrieblicher Angebote durch Mitarbeitende. Die Online-Umfrage trägt ausserdem zur firmeninternen Sensibilisierung für das Thema «work & care» bei.

1.1 Erfahrungswerte

Die Umfrage von Careum wurde bisher bei neun Unternehmen durchgeführt (Stand Dezember 2013). Bank Coop führte im Jahr 2008 die Online-Umfrage im Rahmen eines Pilotprojektes durch. Diese ergab, dass eine hohe Anzahl von Mitarbeitenden Pflegerantwortung übernehmen. Die Thematik stiess auf allen Hierarchiestufen auf grosse Offenheit und wird seither bewusster und sorgfältiger angegangen. Ähnlich sieht es in der Stadtverwaltung Winterthur aus, welche im Jahr 2012 die Online-Umfrage durchführen liess. Swisscom hat aus der Umfrage bisher keinen direkten Nutzen gezogen.

Die Erkenntnis, dass viel mehr Mitarbeitende als vermutet Arbeit und Elder Care vereinbaren, trug dazu bei, dass spezifische Massnahmen und Sensibilisierungsarbeit eingeführt wurden. Die Stadt Winterthur thematisiert seither die Angehörigenpflege in allen Führungsgrundlagen Kursen und sieht den grössten Nutzen, wie die Bank Coop, in der mit der Umfrage erreichten Sensibilisierung.

Konkrete Massnahmen, basierend auf den Umfrageresultaten, wurden nur wenige umgesetzt. Das bestehende Angebot, wie flexible Arbeitszeitmodelle wurden bestätigt (z.B. die Möglichkeit, unbezahlte Urlaubstage zur Angehörigenbetreuung zu beziehen). Die Stadt Winterthur führte zeitgleich, aber unabhängig zur Umfrage mit Careum, in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) eine Fachstelle ein, welche Einwohnerinnen und Einwohner sowie Verwaltungsangestellte zum Thema Angehörigenpflege berät.

1.2 Kosten für die Durchführung

Careum berechnet für ihren Aufwand rund 30'000 Franken. Um repräsentative Umfrageresultate zu erhalten, wird ein Rücklauf von rund 40 Prozent benötigt. Dazu müssten beim Arbeitgeber BASEL-STADT rund 5'000 Mitarbeitende befragt werden. Der Zeitaufwand zur Beantwortung der Umfrage wird von Careum zwischen 5-20 Minuten pro Person geschätzt. Dies entspricht einem hochgerechneten zeitlichen Aufwand von rund 100 Arbeitstagen. Weitere Ressourcen müssen durch den laufenden Betrieb abgedeckt werden.

2. Situation beim Arbeitgeber BASEL-STADT

Wie die Anzugstellenden ausführen, bestehen beim Arbeitgeber BASEL-STADT bereits Angebote, welche der Thematik der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere auch der Angehörigenpflege, Rechnung tragen. So wurden die Urlaubstage für die Betreuung naher Angehöriger auch auf solche, welche nicht im gemeinsamen Haushalt leben, ausgedehnt und gleichzeitig erfolgte die Erhöhung des bezahlten Urlaubs für die Betreuung naher Angehöriger von vier auf sechs Tage, analog der Betreuung kranker Kinder. Als weiterer Beitrag zur Verbesserung der Work-Life-Balance (auch für Mitarbeitende ohne familiäre Verpflichtungen) werden unbezahlte Urlaubstage gewährt, welche auch auf Wunsch mit dem 13. Monatsgehalt verrechnet werden können. Im Rahmen der bestehenden Arbeitszeitmodelle ist es außerdem bereits heute möglich, das Pensum vorübergehend zu reduzieren. In Akutsituationen kann dies massgeblich zur Entlastung beitragen.

Mit der Betrieblichen Sozialberatung der Abteilung Care Management (Zentraler Personaldienst) steht den Mitarbeitenden des Arbeitgebers BASEL-STADT ein individuelles Beratungsangebot zur Verfügung, das Mitarbeitende tatkräftig beim Finden von Entlastungsmöglichkeiten und Bewältigungsstrategien unterstützen kann. Das Beratungsangebot der Abteilung Care Management ist für die Mitarbeitenden vollkommen kostenlos.

Mit der Dienstleistung von profawo (ehemals Childcare Service) steht den Mitarbeitenden des Arbeitgebers BASEL-STADT ein zusätzliches Angebot zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Angehörigenbetreuung zur Verfügung. Professionelle Fachberaterinnen in den profawo Geschäftsstellen bieten Betroffenen Unterstützung in Form von Beratung und Vermittlung von familienergänzenden Betreuungsmöglichkeiten und verweisen, unter Berücksichtigung deren spezifischen Bedürfnisse, auf fachspezifische Beratungs- und Betreuungsstellen.

3. Massnahmen für die bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege

Wie bereits unter Ziffer 1.1 Erfahrungswerte dargelegt, sind die wenigen konkreten Umsetzungsmassnahmen, welche auf eine Flexibilisierung der Arbeitszeit abzielen, beim Arbeitgeber BASEL-STADT bereits eingeführt und umgesetzt. Hier gilt es, die bestehenden Angebote nachhaltig zu kommunizieren und zu nutzen.

Der grössere „Hebel“ liegt laut Erfahrungsberichten darin das Thema Angehörigenpflege sichtbar zu machen. Aus diesem Grund sollen auch beim Arbeitgeber BASEL-STADT Massnahmen zur Sensibilisierung und Enttabuisierung der Thematik „Angehörigenpflege“ erfolgen. Dazu hat der Zentrale Personaldienst geeignete Massnahmen zu entwickeln und kontinuierlich umzusetzen.

4. Fazit

Von einer online-Umfrage von Careum sieht der Regierungsrat ab. Der daraus gewonnene Nutzen ist im Verhältnis zum Aufwand eher gering. So berichten die Unternehmen von wenigen Massnahmen, welche allesamt in gleicher oder ähnlicher Form beim Arbeitgeber BASEL-STADT bereits eingeführt und umgesetzt sind. Den grössten Nutzen sehen die interviewten Organisationen in der durch die Online-Befragung erreichten Sensibilisierung und Enttabuisierung der Thematik „Angehörigenpflege. Massnahmen zur Sensibilisierung und Enttabuisierung werden durch den Zentralen Personaldienst entwickelt und umgesetzt.

5. Antrag

Augrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Esther Weber und Konsorten betreffend „Situationsanalyse beim Arbeitgeber Basel-Stadt zum Thema Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege“ abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin